2027

1. Nach dem Dürre- und Hitzejahr 2026 und dem regenarmen Winter sind die Talsperren 2027 noch immer sehr leer und es bestehen weiter Verbote der Wasserentnahme aus Fließgewässern. Die Grundwasserentnahme ist in vielen Regionen das ganze Jahr hindurch nur noch ausnahmsweise erlaubt.

2. Die Pegel der Flüsse erlauben nur eingeschränkten Gütertransport. Dadurch steigt der Transport per LKW und Bahn an, kann die Ausfälle aber nicht kompensieren, weil zum einen der Güterverkehr der Bahn durch Baustellen eingeschränkt ist, zum anderen militärische Güter ins Baltikum und Polen transportiert werden. Dadurch sind die Preise für Gütertransporte bis März 2027 um 40 % gestiegen. Auch die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel liegen entsprechend höher. Erst im November 2027 entspannt sich die Lage wieder.

3. Der Ende 2026 in den USA entdeckte Pilz *Fusarium zukunftensis*, der Mais und Weizen schädigt und sowohl Qualität als auch Quantität der Ernte maßgeblich reduziert, wird im Juni 2027 auch in der EU entdeckt. Er scheint sich schnell und unkontrolliert global auszubreiten. Quarantänemaßnahmen in Deutschland sind leider zu spät in Kraft getreten. Große Ernteausfälle sind die Folge. Die Quarantänemaßnahmen in den Häfen verlangsamen alle Ein- und Ausfuhren um 3 bis 4 Wochen. In der Öffentlichkeit kursieren unterschiedliche Empfehlungen und Vorstellungen, wie mit dem Erntegut und infizierten Feldern umgegangen werden sollte. Global sinkt der Ertrag von Weizen und Mais um 10 %.

4. Starke seismische Aktivität im Nordatlantik lässt an einem Dienstag Anfang August 2027 den Nordatlantikrücken aufbrechen und zerstört die Internetkabel zwischen Europa und Nord-Amerika. Kommunikation zwischen Datenzentren in USA und Europa ist zunächst für drei Tage kaum möglich und dann drei Wochen drastisch verlangsamt, weil sie über wenige Ersatzleitungen und Satellitenstrecken umgeleitet wird, die Verbindungen fallen aufgrund der hohen Last immer mal wieder über eine halbe Stunde und mehr aus. Kosten für Satellitenkommunikation steigen drastisch.

5. Im November 2027 hat ein unerwartet großer Sonnensturm erst die Satellitenkommunikation unterbrochen und dann auf der sonnenzugewandten Seite (Nord-, West- u. Mitteleuropa, westl. Afrika, Südamerika, östl. Nordamerika) Stromtransformatoren zerstört. Einzelne Regionen in Deutschland haben nach 48 Stunden wieder Strom, andere erst nach drei Tagen, vereinzelt müssen Betriebe eine Woche ohne Strom auskommen. Der Ersatz der Transformatoren in großem Stil dauert drei Monate. Dabei muss auch auf Transformatoren außereuropäischer Hersteller zurückgegriffen werden. Bis dahin kommt es immer wieder zu Stromschwankungen und -Unterbrechungen.